

Kleine Gedichte zur Übung im Deklamiren.

Mitgefühl.

Vom Winterfrost erstarrend lag
Ein Pilger am Gehäge,
Wo g'rad' zum üppigen Freudentag
Der Landgraf zog am Wege.
„Herr! ach, erbarmt euch!“ fleht der Mann;
Alein nicht sieht der Herr ihn an,
Stolz tragt er fort zum Schlosse.
Drauf kommt auf schlechtem Rosse
Ein Kriegsknecht. Der erwartet nicht
Des Armen Flehn; er seufzt und spricht:
„Freund! Gold und Silber hab' ich nicht;
Doch theil' ich, was ich habe;
Auch dies ist Gottes Gabe.“

Er sagt's, und schon zertheilt sein Schwert
Den Mantel, der ihn deckte.
Der Pilger, alt und abgezehrt,
Tief jetzt, das Aug' von Dank verklärt,
Der tief sein Herz bewegte,
Die Hände faltend himmelwärts:
„O Gott, so reich an Segen!
Den Willden gib Vermögen.“
(v. Bessenberg.)

Der Reiche und der Bettler.

Zu einem großen Reichen
Kam einst ein armer Mann
Und sprach ihn unter Thränen
Um eine Gabe an.